



### Tief im Süden

Land's End – das klingt so endgültig. Doch vor der Küste Cornwalls geht England weiter: Die Scilly-Inseln, mehr als 140 an der Zahl und die meisten winzig und unbewohnt, liegen in der See wie achtlos hingeworfene Edelsteine. Angeblich waren sie mal eine einzige Landmasse. Fünf der Inseln sind besiedelt, und wer wilde Natur liebt, idyllische Strände und zudem den Charme einer abgeschiedenen und ein bisschen altmodischen Welt, der ist dort richtig. Allerdings finden Touristen aus dem Ausland eher selten den Weg auf den Archipel, vielleicht, weil er etwas umständlich ist (und auch nicht allzu preiswert) per Fähre oder Kleinflugzeug. Aber er lohnt sich.

Erste Adresse ist immer die größte Insel, St. Mary's, auf der auch ein Großteil der insgesamt 2200 Einheimischen lebt. Hier kommt die Fähre an, hier liegt der Flughafen. Jede der bewohnten Inseln hat ihren eigenen Charakter, die bekannteste ist wohl Treco mit dem weltberühmten Abbey Garden – übrigens die einzige in Privatbesitz und die mit den meisten Attraktionen, darunter Gräber aus der Bronzezeit. Die Inseln waren nämlich schon in vorgeschichtlicher Zeit besiedelt und bieten einen ungewöhnlichen Reichtum archäologischer Stätten auf engem Raum. Wer sich dafür interessiert, kann sich von der Insel-Archäologin herumführen lassen. Neueren Datums sind die

verlassenen Fischerhütten auf der Insel Samson, die bis in die 1850er Jahre bewohnt war. Naturfreunde freuen sich über Begegnungen mit Delfinen und Seehunden. Zwischen den Eilanden kreuzen viele kleinere Schiffe und Boote, so dass Besucher sich davon überzeugen können: Keine Insel gleicht der anderen. Die kleinste, Bryher, ist von ungezählter Schönheit, St. Martin's reich an Blumen, St. Mary's bietet auch so etwas wie städtisches Flair. Die meisten Touristen sind hier zu Fuß oder per Rad unterwegs. Im April dreht sich das einwöchige Festival „Walk Scilly“ rund ums Wandern.

Wassersport und vor allem Tauchen sind beliebt, denn unter der Oberfläche gibt es viel zu entdecken: Mehr als 900 Schiffswracks aus allen Jahrhunderten liegen in der See. Die verborgenen Felsen besiegelten ihr Schicksal. In Großbritannien bekannt sind die Inseln für den Narzissenanbau, mit sehr früher Ernte schon im Winter, denn Frost ist hier ganz selten. Die Blumen gedeihen im Freien, gegen den Wind von Hecken geschützt.

Rummel sucht der Tourist auf Scilly vergebens, dafür bekommt er Ruhe, gutes Essen und oft stabiles (wenn auch mitunter windiges) Wetter. Wer erstmal unverbindlich vorbeischaun möchte, kann von Cornwall aus einen Tagesausflug buchen.

[www.visitislesofscilly.com](http://www.visitislesofscilly.com)



## Unsterbliche Jane

Die Inschrift auf Jane Austens Grab in der Kathedrale von Winchester zeigt: Sie wurde von ihrer Familie geliebt und respektiert. Doch unter all den lobenden Worten, die ihren Charakter, ihre Sanftmut, ihr gutes Herz und (immerhin!) auch ihren scharfen Verstand würdigen, fehlt ein entscheidender Hinweis: dass hier eine der größten Autorinnen Englands und der westlichen Welt begraben liegt. Trotz des Erfolges, den die Schriftstellerin schon zu Lebzeiten hatte, erschien dies der Verwandtschaft nicht erwähnenswert. Inzwischen holt eine Plakette das Versäumte nach.

Jane Austen hat den Großteil ihres Lebens in der schönen südenglischen Grafschaft Hampshire verbracht; in Steventon, wo ihr Vater Pfarrer war, kam sie zur Welt, in Winchester starb sie mit nur 41 Jahren. An sechs ihrer erfolgreichsten Romane hat sie in einem Häuschen in Chawton gearbeitet, das sie damals mit ihrer Schwester und Mutter bewohnte und das heute ein viel besuchtes Museum ist. Zu ihrem Todestag, der sich am 18. Juli dieses Jahres zum 200. Mal jährt, wird in Hampshire ein großes Programm geplant mit Ausstellungen, Vorführungen,

Lesungen und – das hätte ihr sicher gefallen – Picknicks im „Regency“-Stil, zeittypische Speisen inbegriffen. Ein Highlight wird die Ausstellung „The Mysterious Miss Austen“ ab Mai (mehr dazu weiter unten).

Wer war die geheimnisvolle Miss Austen? Sie schrieb stets von der Liebe und deren Irrungen und Wirrungen – aber nicht naiv und romantisch-verklärend, sondern mit feinem Humor und spitzer Feder. Dass junge Frauen wie sie selbst im ausgehenden 18. und beginnenden 19. Jahrhundert nur eine einzige Option hatten, nämlich die einer guten Partie, ist ein zentrales Motiv mehrerer Romane. Sie verzichtete aber auf plumpe Gesellschaftskritik, sondern ließ Charaktere und Verhaltensweisen für sich sprechen, etwa in Gestalt der Nervensäge Mrs. Bennet aus „Stolz und Vorurteil“, die fünf Töchter unter die Haube zu bringen hat und beim Anblick jedes auch nur halbwegs geeigneten Mannes zu großer Form aufläuft. Im Mittelpunkt der Geschichten stehen ungewöhnliche junge Frauen mit Herz und Verstand, die am Anfang vielleicht nicht immer wissen, was sie wollen, es am Ende aber bekommen.

Jane Austen

*Die Person, sei es ein Herr oder eine Dame, die kein Vergnügen an einem guten Roman findet, muss unerträglich dumm sein.*

Aus: Northanger Abbey von Jane Austen, Ende 1817 postum veröffentlicht.



Die Autorin selbst war nie verheiratet und wäre demnach, wenn sie nicht mit ihren Büchern Geld verdient hätte, völlig von wohlmeinenden Verwandten abhängig gewesen. Mindestens eine tragische Liebesgeschichte hat sie selbst erlebt – sie konnte Tom Lefroy, einen angehenden Juristen, nicht heiraten, weil dessen Onkel dagegen war und den Geldhahn zuzudrehen drohte. Später schlug sie einen Heiratsantrag eines alten Freundes aus, obwohl ihr die Ehe finanzielle Sicherheit gebracht hätte. Aber dass Jane Austen nichts hielt von der Idee, ausschließlich aus wirtschaftlichen Gründen zu heiraten, das wird in ihrem literarischen Werk sehr deutlich. Und so ist es nur konsequent, dass sie nicht in diese Falle tappen wollte.

Jane Austen wird als Familienmensch beschrieben, heiß geliebt von ihren Nichten und Neffen. Ansonsten lebte sie – nach einer Phase lebhafter Geselligkeit in Bath und anderswo – eher zurückgezogen. Kurz vor

ihrem Tod zog die Autorin mit ihrer Schwester nach Winchester, weil dort ihr Arzt praktizierte. Er konnte ihr jedoch nicht helfen, und so starb sie in einem kleinen schlichten Haus in der College Street, das heute in Privatbesitz und nicht zugänglich ist. Eine der typischen blauen Plaketten weist auf die Bedeutung des Ortes hin. Lange Zeit hat man angenommen, Jane Austen sei wie so viele ihrer Zeitgenossen an Tuberkulose gestorben, heute geht man von Morbus Addison aus, einer Erkrankung der Nebennierenrinde. Sie hinterließ ein beachtliches literarisches Werk, das zum Teil erst nach ihrem Tod veröffentlicht wurde (darunter die berühmten Romane „Persuasion“ und „Northanger Abbey“), aber auch zahlreiche Kurzgeschichten und Gedichte. Von ihren vielen Briefen sind nur einige erhalten, da die Familie sie für zu persönlich hielt. Wie zeitlos die Geschichten Jane Austens sind, zeigt auch die Fülle von Verfilmungen, die jüngste stammt vom Dezember 2016.

*Emma / Mansfield Park / Stolz und Vorurteil*

### **Fünf Porträts und Literaturzitate, die nur bei Regen sichtbar werden**

„Jane Austen 200“ ist der Titel des Veranstaltungsprogramms, mit dem die Grafschaft Hampshire und die Stadt Winchester die prominente Tochter ehren. Ein Höhepunkt wird ab Mitte Mai bis 24. Juli „The Mysterious Miss Austen „im „Discovery Centre“ in Winchester sein: Fünf Porträts der Autorin werden erstmals zusammen gezeigt (aber nur eins davon, die oben abgebildete Zeichnung ihrer Schwester Cassandra, ist zu ihren Lebzeiten angefertigt worden), außerdem Originalmanuskripte und Briefe sowie ein Seidenmantel, einziges erhaltenes Kleidungsstück Jane Austens. Ganz ungewöhnlich ist die Installation „Rain Jane“, die Zitate der Autorin über das Stadtgebiet Winchester verteilt...sie werden aber nur bei Regen sichtbar (bis 31. Mai). Das ganze Programm: [janeausten200.co.uk](http://janeausten200.co.uk)

Bilder JaneAusten200 : Jane Austens Haus in Chawton, Jane Austen (Schattenkopf), circa 1810–1815 © National Portrait Gallery, London; Zeichenfeder © Joe Low; Porträt: Jane Austen, gezeichnet von Cassandra Austen, ca. 1810 © National Portrait Gallery, London; Pergament: © me67kz/Fotolia; Landschaft: © Mike Mareen/Fotolia



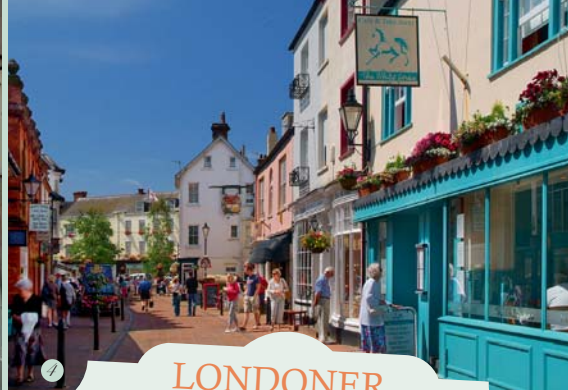


**„A nation of shopkeepers“, eine Nation der Händler: So soll Napoleon die Engländer genannt haben. In jedem Fall verstehen sie viel von stilvoller Warenpräsentation!**

Das Zitat von den „Shopkeepern“ ist sehr verbreitet, auch heute noch, aber seine Echtheit zweifelhaft. Und obwohl Bonaparte, so er es denn gesagt hat, den Begriff wohl nicht schmeichelhaft (sondern eher im Sinne von „Krämerseelen“) gemeint hat, trifft er trotzdem zu. Das vorindustrielle England hatte seinen Wohlstand tatsächlich dem Handel und dem Import aus Übersee zu verdanken. Und: Shopping war spätestens seit dem 17. Jahrhundert (auch) ein Zeitvertreib jener, die es sich leisten konnten. Lebensmittel kauften die Diener – aber Handschuhe, Bänder, Kleiderstoffe und andere Luxusgüter auszusuchen, dieses Vergnügen ließen sich die feineren Herrschaften nicht nehmen. Der Royal Exchange in London, eigentlich die Börse, war berühmt für seine Läden und Treffpunkt der Flanierer und vornehmen Damen, und sogar in Westminster Hall boten Händler ihre Waren feil. Samuel Pepys, fleißiger Chronist der Restaurationszeit ab 1660, kaufte dort ein und traf so manchen Adligen beim Bummel. Schaufenster gab es damals nicht, wohl aber Stände vor den Läden und schon früh auch Konflikte darum, wieviel Warenpräsentation wohl erlaubt sei. Die Gerichtsdokumente dazu sind heute eine wertvolle Quelle für Forscher. Auch die City of London erließ dazu strenge Vorschriften, weil in einigen Straßen kein Durchkommen mehr möglich war. Die große Zeit der Einzelhändler beginnt

jedoch im 18. Jahrhundert. Viele Traditionsgeschäfte, deren Fassaden wir heute noch bewundern, entstanden um diese Zeit. Typisch für ein „georgianisches“ Geschäft sind die nach vorn gewölbten, mit Sprossen unterteilten Schaufenster, dazwischen die Eingangstür. Die Holzeinfassung der Fassade, auf der dann auch der Schriftzug des Inhabers Platz fand, ist klassisch britisch und hat erfreulicherweise auf vielen „High Streets“ auch modernisierungswütige Zeiten überstanden. In viktorianischer Zeit wurden größere Glasscheiben erschwinglicher und schnell üblich, da sie einen besseren Blick auf die Waren ermöglichen. Zwei weitere Errungenschaften des 19. Jahrhunderts gewannen rasch an Popularität: architektonisch aufwendig gestaltete Passagen, die Schutz vor den Elementen boten, sowie große Warenhäuser. Prominente Beispiele für die überdachten Einkaufsgassen sind die Burlington Arcade und die Royal Arcade in Mayfair in London (ein Stadtviertel mit besonders vielen Traditionsgeschäften). Auch viele andere Städte haben solche historischen Passagen, beispielsweise Manchester, Newcastle oder Cardiff, das sich sogar die „Stadt der Arkaden“ nennt (in Wales regnet es ja auch besonders gern!). Die großen Kaufhäuser haben sich aus den sogenannten „bazaars“ entwickelt – Hallen, die individuellen Läden Platz boten und, sobald die Technik es hergab, häufig kühne

James Smith & Sons • Richards Bookstore • F&C and Co. Stationers • Townings



## LONDONER TRADITIONSGESCHÄFTE

Stahl- und Glaskonstruktionen im Stil des „Crystal Palace“ waren. Die großen Londoner Häuser sind auch heute noch Touristenattraktionen, wenngleich nicht mehr alle in britischer Hand: Harrods, gegründet 1834; Harvey Nichols, das übrigens schon im 19. Jahrhundert von einer Frau geführt wurde; Liberty, 1875 eröffnet, bekannt für seine Fachwerkfassade und die reiche Auswahl an Stoffen; Spielzeugspezialist Hamleys. Eine besondere Erwähnung verdient Fortnum & Mason, Gründungsjahr 1707, Vorbild für Delikatessenhändler in aller Welt – ein Haus, das auch viel fürs Auge bietet, von der historischen Fassade bis zu den livrierten Holzfiguren an der Treppe.

### In königlichem Auftrag:

Shopping oder auch nur „window shopping“, also von Schaufenster zu Schaufenster zu bummeln, gehört zu einem Londonbesuch dazu. Folgende wirklich traditionsreiche Geschäfte können wir Ihnen empfehlen: 🌿

James Smith & Sons, 53 New Oxford Street: Dieser Laden ist auf Schirme und Spazierstöcke spezialisiert und stellt sie auch selbst her. Spektakulär ist die historische Fassade mit dem Werbeschriftzug, der unter Denkmalschutz steht. 🌿

Hatchards Bookstore, 187 Piccadilly: eine im 18. Jahrhundert gegründete Buchhandlung, die älteste Londons. Gediegene Atmosphäre, reiche Auswahl. 🌿

Lock and Co. Hatters, 6 St. James Street: Dieser Laden wurde schon im 17. Jahrhundert gegründet. Ein kleines Museum im Hinterzimmer erzählt seine Geschichte. Hier wurde übrigens der Bowler Hat, die berühmte Melone, entwickelt. 🌿

Twinings, 216 Strand: Diesen Tee-Experten kennen Sie auch aus dem Sortiment von The British Shop. Das historische Geschäft ist über 300 Jahre alt. Reinschauen lohnt sich wegen der Atmosphäre und wegen des Duftes! 🌿



# Neues von den Inseln



## LONDONS POSTMUSEUM

Nicht nur für Briefmarkensammler: Dieses Jahr eröffnet das brandneue „Postal Museum“ in London (der genaue Termin steht noch nicht fest). Es erzählt die Geschichte der Post in allen Facetten, und Besucher können ein Stück mit der „Mail Rail“ fahren, einer 100 Jahre alten (und fahrerlosen) Untergrundbahn, die einst Pakete und Briefe beförderte und deren Existenz kaum bekannt war.  
[postalmuseum.org](http://postalmuseum.org)

## KÖNIGLICHES OSTERGELD

Die uralte Tradition des „Maundy Money“ wird zu Ostern gepflegt: Ältere Leute, die sich für andere engagiert haben, bekommen von der Queen in einem Gottesdienst eigens dafür geprägte Silbermünzen geschenkt. Die Zahl der Empfänger richtet sich nach dem Alter des Kirchenoberhaupts; 2016 waren es daher je 90 Männer und Frauen. „Maundy“ kommt von „mandatum“, dem Gebot zur Nächstenliebe.

## TRAUMSCHIFF

Southampton, berühmt für seine maritime Geschichte, bekommt das passende Luxushotel: Es steht am Yachthafen Ocean Village, hat die Form eines Schiffes, ist aber fest gemauert in der Erden ... im Juni soll Eröffnung sein.  
Mehr: [www.harbourhotels.co.uk](http://www.harbourhotels.co.uk)

## HISTORISCHES PUB

Trotz ihres Namens steht die „Oxford Bar“ nicht in Oxford, sondern in Edinburgh, und sie ist auch keine Bar, sondern ein Pub, 1811 eröffnet – eine der am besten erhaltenen historischen Kneipen in ganz Großbritannien.  
Schauen Sie mal vorbei:  
[www.oxfordbar.co.uk](http://www.oxfordbar.co.uk)



## IM REICH DER GARTENPHANTASIE

Die Gärten von Mount Stewart, einem Herrenhaus im nordirischen County Down, sparen nicht an Pflanzenvielfalt, Phantasie und Farben. Und sie haben Geschichten zu erzählen. Die Hausherrin – Lady Londonderry – ließ sie Anfang des 20. Jahrhunderts nach ihren eigenen Entwürfen anlegen (das

Haus selbst stammt aber aus dem 18. Jahrhundert). Hier ist alles zu finden vom romantischen „sunken garden“ über den ummauerten „walled garden“, italienische und spanische Gartenkunst und reichlich Formschnitt, gestaltet nach Vorbildern aus der irischen Sagenwelt. An jeder Ecke ist etwas Neues zu entdecken! Im Frühjahr lohnt ein Besuch besonders.  
Infos: [www.nationaltrust.org.uk/mount-stewart](http://www.nationaltrust.org.uk/mount-stewart)

